Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 23 (1915)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Ausstellungslose : etwas für unsere Vereine

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fahrer bereit, die Damen nach der Unfallstelle zu verbringen, damit sie die vom Waisenhaus herunterteilenden Samariterkameraden, die sich mit dem Improvisationsmaterial via Eisenbahnbrücke zum Sammelplatze begeben wollten, beim Verbinden unterstützen konnten. Innert 25 Minuten waren sämtliche Teilnehmer — ungeachtet der ziemlich schwierigen Einschiffungsstelle und der ordentlich starken Strömung — übergesetzt und gleichzeitig auch vier in den Fluß geschleuderte Arbeiter glücklich aufgefischt. Nicht leicht war es, auf dem sehr steinigen Terrain einen richtigen Notverbandplatz zu finden, um die recht vorsichtig herbeigetragenen Schwerverletzten, denen bald auch die weniger stark Blessierten folgten, provisorisch für den Transport zu verbinden, wobei dann der unter den Kesseltrümmern liegende tote Heizer zuletzt an die Reihe kam. 14 Verunglückte mußten geborgen werden. Um 2 Uhr 55 konnte mit dem Abtransport nach dem eigentlichen Notspital, welches inzwischen in der Turnhalle des Waisenhauses hergerichtet worden war, der Anfang gemacht werden. Daß die Beförderung der 14 Mann über die steile und verwachsene Waisenhaushalde hinauf eine leichte gewesen sei, wird wohl niemand behaupten wollen. Da konnte die Reservemannschaft eingreifen und für Ablösung sorgen. Nach $^5/_4$ Stunden, also um 3 Uhr 15 war der letzte Verunfallte gut im Spitale versorgt und die Kritik konnte einsetzen. Herr Dr. med. Perlet, der Vizepräsident des Samaritervereins Bern, welcher die dem Unfalle sehr entsprechenden Verletzten „kreiert" hatte, dankte in erster Linie dem Wasserfahrverein Bern für ihre vorzüglichen Leistungen beim Uebersetzen und Bergen der ins Wasser gefallenen Verwundeten. Das Aufsuchen der Verletzten war rasch vor sich gegangen. Die Auffassung der Verletzungen war im allgemeinen sehr gut gewesen. Allerdings dürfte in Zukunft bei Blutungen noch rascher gehandelt werden, als dies der Fall gewesen; auch sollte die Sanitätspolizei ein anderes Mal für eine viel schärfere Absperrung besorgt sein und vor allem der Notverbandplatz noch übersichtlicher gewählt werden.

Diese größere Uebung hat wiederum gezeigt, wie notwendig solche Veranstaltungen auf breiterer Basis sind. Darum ein herzliches Dankeswort unsern altbekannten, lieben Wasserratten, unserm stets zur Verfügung stehenden treuen Herrn Dr. med. Perlet, wie auch dem altbewährten Hülfslehrer und praktischen Leiter Hs. Dill von der Riviera und allen übrigen Teilnehmern, die durch ihr sehr reges Interesse zum vollen Gelingen der Uebung beigetragen. Auf Wiedersehn! Vielleicht nächstens einmal bei der in Aussicht genommenen Schneeübung.

— Schlußprüfungen. Mit der Neige des laufenden Jahres fanden auch unsere Kursveranstaltungen ihren Abschluß, so der Samariterkurs im Monbijou-Schulhause, geleitet von Herrn Dr. med. Hopf und D. Jordi, der Samariterkurs in der Speiseanstalt unter Leitung von Herrn Dr. med. Perlet und Hs. Dill und ebendaselbst der Kurs für häusliche Krankenpflege unter dem Protektorate von Herrn Dr. med. Max Steiger (Frauenarzt) und Frl. Dold, Vorsteherin der Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule, nebst zwei Hülfsschwestern. Entsprechend dem fleißigen Kursbesuche und dem regen Interesse, das die große Teilnehmerzahl an den Tag gelegt, fielen die Examen sehr befriedigend aus, weshalb denn auch die Vertreter des Roten Kreuzes und des Samariterbundes den vortrefflichen Kursleitungen und den Absolventen unverholen ihre volle Anerkennung aussprachen.

Und nun an der Schwelle des neuen Jahres angelangt, erachten wir es als unsere Pflicht, all den mit so viel Hingabe für unsere gute Sache eingestandenen Hülfskräften unsern innigsten Dank auszusprechen und ihnen zugleich auch ein recht herzliches „Glückauf" zum anbrechenden neuen Arbeitsjahre zuzurufen! Samariter, Freunde und Gönner, mit ungebeugtem Mute auch im Jahre 1915 vorwärts! noch ist der Friede nicht geschlossen!

L. -y.

Ausstellungslose.

Etwas für unsere Vereine.

Zwischen dem Zentralkomitee der schweizerischen Landesausstellung in Bern und dem schweizerischen Roten Kreuz ist betreffend Durchführung der Landesausstellungslotterie das Abkommen getroffen worden, daß der Reingewinn der noch nicht ausgegebenen Serie D nach vollständiger Durchführung der Verlosung dem Roten Kreuz und den kantonalen Notstandsaktionen je zur Hälfte zukommen soll. Die schweizerische Landesaus-

stellung verzichtet also zugunsten der genannten gemeinnützigen Institutionen auf jede Beteiligung am Gewinn der letzten Losausgabe.

Für unsere Zweigvereine, Samaritervereine, Militärsanitäts- und gemeinnützigen Frauenvereine öffnet sich hier ein sehr dankbares Tätigkeitsfeld. Sie können dadurch, daß sie in ihren Kreisen solche Lose verkaufen, der Rot-Kreuz-Aktion eine namhafte Einnahme verschaffen und zugleich dem allgemeinen Notstand kräftig steuern. Dabei werden sie noch für ihre Vereinskasse ein recht gutes Geschäft machen, indem den betreffenden Vereinen die Lose mit 10 % Rabatt abgegeben werden, wodurch ihren Kassen eine ganz annehmbare Summe zugeführt werden kann.

Die Adresse für Abgabe von Losen sowie für weitere Mitteilungen ist für

Rot-Kreuz-Zweigvereine: Bureau des Rot-Kreuz-Chefarztes, Laupenstr. 8, Bern;

Samaritervereine: Herr A. Rauber, Zentralpräsident, Obere Hardegg, Olten;

Militärsanitätsvereine: Herr U. Labhart, Zentralpräsident, Bundesbahnhof, Basel.

Gemeinnütziger Frauenverein: Frl. Berta Trüssel, Bern.

Wir hoffen, auch diesmal nicht umsonst an die kräftige Mitarbeit unserer Hülfsorganisationen, die sich stets wieder bewährt, appelliert zu haben.

Bern, 1. Januar 1915.

Für den Rot-Kreuz-Chefarzt:
Das Zentralsekretariat.

Allerlei aus deutschen Kriegsspitälern.

Vom Organisieren und von der Opferwilligkeit. — Ein Eierberg. — Eine Million Mark. In Hotelbetten. — Ein fahrendes Spital. — Die eiserne Schlange.

I.

Wir hatten das Glück, kürzlich auf einer höchst lehrreichen Studienreise einige deutsche Lazarette zu sehen und haben viel Bemerkenswertes gesehen, von dem wir annehmen, daß es unsere Leser interessieren könnte. Wir wollen dabei keineswegs eine gelehrte Abhandlung schreiben, sondern möglichst zwanglos die Eindrücke wiederzugeben suchen, die wir dabei erhalten haben.

So hatten wir die Gelegenheit, verschiedene Arten von Spitaleinrichtungen zu sehen und namentlich die in Deutschland so berühmte mustergültige Organisation etwas näher zu studieren. Und da wir gerade beim Organisieren sind, so ersehen wir, daß auch da eine feststehende Einteilung vorliegt. Es sind dreierlei Kategorien von Spitälern im Innern des Landes zu konstatieren: 1) die Kriegslazarette, welche eine Erweiterung der schon im Frieden bestehenden Garnisonslazarette darstellen, 2) Vereinslazarette, erstellt durch Rot-Kreuz- oder andere Vereine, in Schulhäusern oder als Barackenlager und 3) Privatlazarette, d. h. Spitaleinrichtungen in Privathäusern, durch Private geleitet und betrieben. Großartig ist nicht nur die mustergültige Ordnung, die hatten wir erwartet, aber ganz besonders die gewaltige Opferwilligkeit, welche sich in der Errichtung und im Betrieb solcher Anstalten kundgibt.

Wir stiegen in St. Ludwig vor einem sauberen Schulhaus ab und wurden freundlichst empfangen, zunächst in die Küche geführt, in der für 60 Patienten gekocht werden soll. Nun sind solch große Küchen in einem gewöhnlichen Schulhaus schon etwas Merkwürdiges, aber des Rätsels Lösung gab sich bald, die Küche war natürlich nur improvisiert und war im Bade- und Duschenraum etabliert. Ein mächtiger Kochherd war aufgerichtet und angenehm riechend brodelte darin ein wirklich leckeres Mahl. Wir wurden